Werk

Titel: Das Neandertal Naturschutzgebiet

Ort: Berlin

Jahr: 1921

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137222_0005|LOG_0095

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

einzurichten, Inventare anzulegen und solche auch den Besitzern von Hünengräbern zu übermitteln. Drittens müsse eine regelmäßige Nachprüfung der Denkmäler vorgesehen werden.

Die Forderungen Dr. Jakobs decken sich mit dem von uns schon so häufig vertretenen Wunsche, daß bald ein umfassendes Heimatschutzgesetz erlassen werde; selbstverständlich muß es auch den Schutz der vorgeschichtlichen Denkmäler einschließen. Vorschläge wie die von Dr. Jakob gegebenen sind als wichtige Vorarbeit zu derartigen Entwürfen dankbar zu begrüßen.

Ein Preisausschreiben zur Förderung des plattdeutschen Dramas ergeht gemeinsam von der Zeitschrift „Niedersachsen", dem Bremer Schauspielhaus und dem „Plattdütschen Vereen" in Bremen und wird in der „Niedersachsen" veröffentlicht. Es wird ein 1. Preis von 3000 Mk. und ein 2. Preis von 2000 Mk. für die beiden besten plattdeutschen Stücke ausgesetzt. Die Arbeiten können ernsten oder heiteren Charakters sein, nur müssen sie durchdrungen sein von wurzelechter Kraft des niederdeutschen Menschen und seiner Art. Das Schauspielhaus in Bremen verpflichtet sich zur Aufführung der beiden preisgekrönten Werke und der Niedersachsen-Verlag zu ihrer Herausgabe. Preisrichter sind: Prof. Dr. Hellmers, Vorsitzender des Volksschillerpreises; Hans Pfeiffer, Hauptschriftleiter von „Niedersachsen"; Heinr. Warnke, Dr. G. Dehning und H. Carstens vom Plattdütschen Vereen. Die Werke sind ohne Namensnennung und nur mit einem Kennwort versehen bis zum 1. Okt. 1921 an H. Pfeiffer, Hauptschriftleiter der „Niedersachsen", einzureichen. Die Preisentscheidung erfolgt spätestens bis zum 1. Februar 1922. Weitere Bedingungen durch die Zeitschrift „Niedersachsen", Bremen.

Plattdeutsch auf Notgeld. Immer häufiger kommt auf den Notgeldscheinen niederdeutscher Orte die Mundart zur Anwendung. Ist das an sich schon ein erfreulicher Beweis bewußter Stammesart und wacher Heimatliebe, so verdient außerdem der echte, kerndeutsche Geist Beachtung, der aus vielen dieser plattdeutschen Leitworte spricht, der mit Festigkeit, Vaterlandsliebe und kräftigem Humor die böse Zeit zu meistern sucht.

So heißt es auf den Scheinen von Neustadt in Holstein:

„Heimat, di wüllt wi uns ergeben, dörch di sall Dütschland wedder leben!"

Die Stadt Otterndorf muntert auf:

„Bur und Börgersmann, Schipper un Knecht, Leggt all mit Hand an, denn ward wedder Recht!"

Das holsteinische Bad Bramstedt läßt seinen Roland sprechen:

„Uns Roland steiht un kikt un nöckt;
He seggt: De Welt, de is verröckt;
Ick mag hier nich mehr länger stahn,
Ick will man lewer rünner gahn.
Ick gah nah Bielenbarg nu aff,
Dor legg ick mi ganz still int Graff
Un slap dar, bet in Kopp un Hart,
De Minschheit wer vernünftig ward."

Itzehoe spottet:

„Föftig Penn! Hört bloß mal to, för so 'nen Lappen ut Itzehoe, Bunt is dat papiern Geld, bunt geiht her hier up de Welt, Föftig Penn hett ni vel Wert, kost upstunns al'n Heringssteert."

Auch aus Österreich liegt Notgeld mit mundartlichen Sprüchen vor. Als Beispiel seien hier nur die Worte gegeben, die auf den Scheinen von Purbach (Niederösterreich) stehen:

Nix nutz san dö Leut, nix nutz is das Geld,
Wenns net bald anders wird, nacha is g'fehlt."

Naturschutz

Das Neandertal Naturschutzgebiet. Auf Grund des neuen § 34 des preuß. Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 8. Juli 1920 ist das Neandertal durch gemeinsame Verordnung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 9. Aug. 1921 zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Das Tal, das bei Mettmann im rechtsrheinischen Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf liegt, war einerseits durch den Betrieb der rheinisch-westfälischen Kalkwerke bedroht, außerdem begann die Waldverwüstung bis zu seinen schönen Buchenbeständen vorzudringen. Schon seit einem Jahre waren daher Bemühungen zum Schutze dieses Gebietes im Gange, (siehe Bericht über Jahreskonferenz f. Naturdenkmalpfl., Chron. 1/2, 1921), die nun zu diesem erfreulichen Ergebnis geführt haben. Damit bleibt den Bewohnern der betr. Gegend ein Ausflugsziel erhalten, das in den letzten Jahren bei den Erholungsuchenden der